Sergej Michalkow

Der Hase im Rausch

2. Vielleicht ist auch sein Namenstag gewesen,  
denn die Bewirtung war besonders auserlesen  
und geradezu in Strömen floß der Wein;  
die Nachbarn gossen ihn sich gegenseitig ein.

4. Der Igel war ein sehr besorgter Wirt  
und fürchtete, daß sich sein Gast verirrt:  
“Wo willst du hin mit einem solchen Affen?  
Du wirst den Weg nach hause ich mehr schaffen  
und ganz allein im Wald dem Tod entgegen gehn,  
denn einen Löwen wild hat jüngst man dort gesehen.”

5. Dem Hasen schwoll der Kamm.  
Er brüllt in seinem Tran:  
“Was kann der Löwe mir, bin ich sein Untertan?  
Es könnte schließlich sein, daß ich ihn selbst verschlinge.  
Den Löwen her, ich ford’re ihn vor die Klinge.  
Ihr werdet sehn, wie ich den Schelm vertreibe.  
Die sieben Häute Stück für Stück zieh ich ihm ab von seinem Leibe  
und schicke ihn dann nackt nach Afrika zurück.”

1. Der Igel hatte einst zu seinem Wiegenfeste  
den Hasen auch im Kreise seiner Gäste  
und er bewirtete sie alle auf das Beste.

9. Der Löwe war dem Schnaps abholt  
und haßte jeden Trunkenbold.  
Jedoch betörte ihn, wie dem auch sei,  
des Hasen Speichelleckerei.

3. So kam es denn, daß Meister Lampe  
bald zu schielen anfing; er verlor den Halt.  
Er konnte nur mit Mühe sich erheben  
und sprach die Absicht aus, sich heimwärts zu begeben.

7. Infolge des geräuschvollen Gezeters  
und des Gebrülls des trunkenen Schwerenöters,  
der sich mit Mühe durch das Dickicht schlug,  
fuhr unser Löwe auf mit derben Fluch:  
Du Strohkopf willst es also wagen  
mich zu belästigen mit dem Gebrüll.  
Doch warte mal, halt still.  
Du scheinst mir ja nach Alkohol zu stinken,  
mit welchem Zeug gelang es dir, dich derart zu betrinken?”

8. Sofort verflog der Rausch dem kleinen Tier,  
er suchte rasch sich irgendwie zu retten:  
“Sie, wir ... nein ich ... Oh, wenn Sie die Einsicht hätten...  
ich war auf einem Fest und trank viel Alkohol,  
doch immer nur auf Euer Gnaden Wohl  
und Eurer guten Frau und Eure lieben Kleinen.  
Das wäre doch, so wollte es mir scheinen,  
ein trift’ger Grund sich maßlos zu besaufen.”  
Der Löwe ging ins Garn und ließ den Hasen laufen.

6. Und so verließ der Hase also bald das fröhlich laute Fest.  
Er begann im Wald von einem Stamm zum anderen zu schwanken  
und brüllt dabei die kühnlichsten Gedanken  
laut in die Nacht hinaus:  
Den Löwen werde ich zerzausen,  
wir sah’n in dem Wald noch ganz andre Tiere hausen  
und machten ihnen doch den blutigen Garaus.”

* **Sortieren Sie die Strophen des Gedichtes!**
* **Erstellen Sie eine Kopf- und Fußzeile mit dem Titel, dem Unterrichtsfach, Ihrem Namen, dem aktuellen Datum und Seitenzahl!**
* **Gestalten Sie die Einzüge!**
* **Achten Sie darauf, dass keine Strophe durch einen Seitenumbruch (wie in Strophe 8) zerrissen wird!**